31. Jahrgang. Mittwoch, 28. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16684. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Die Verlängerung des Socialistengesetzes.

Das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie muß die nächste Session des Reichstags beschäftigen, weil seine Giltigkeit am 30. September nächsten Jahres aufhört. Daß es in der einen oder anderen Form verlängert wird, ist sicher; denn weder wird die Regierung es entbehren, noch werden die Cartellparteien es ihr verweigern wollen. Von Milderungen reden gelegentlich nationalliberale Abgeordnete und Professoren, aber schwerlich wird damit Ernst gemacht werden. Auch schreiben die Zeitungen der Cartellparteien wohl von einer Aufhebung des ganzen Gesetzes und einer Ersetzung desselben durch allgemein rechtliche, aber gewiß nicht mildere Bestimmungen, wodurch die Lage der Socialdemokratie freilich in nichts gebessert würde; sie hätten nur die Freude, daß andere mit ihnen leiden müßten.

Ob dieser Gedanke an maßgebenden Stellen wirklich verfolgt wird, ist aus den bisherigen Aeußerungen der Presse nicht zu entnehmen. In welcher Form aber auch das Socialistengesetz verlängert wird, das System wird nicht geändert werden. Wie bisher wird der Kampf gegen die Socialdemokratie durch gesetzliche Beschränkung, polizeiliches Eingreifen und gerichtliche Strafen geführt werden und ebenso erfolglos bleiben wie bisher.

Daß weder die Ausdehnung, noch die Gemeingefährlichkeit, noch die Macht und die Einigkeit der Socialdemokratie verringert, sondern vermehrt ist, kann von keiner Seite bestritten werden. Die Wahlen zu Reichs- und Landtagen und Communalvertretungen zeigen, daß die socialdemokratischen Wähler sich gewaltig vermehrt haben. Hat auch die Zahl ihrer Reichstagsabgeordneten, trotz des starken Anwachsens der socialdemokratischen Reichstagswählerschaft, sich in Folge der Besonderheit der letzten Wahl vermindert, so erobern sie immer mehr Sitze in den Landtagen: in Sachsen haben sie 5, in Hessen 2, in Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt je einen Abgeordneten, in zahlreichen deutschen Städten giebt es socialdemokratische Stadtverordnete.

Die Erbitterung nicht bloß der Führer, sondern der Masse ihrer Partei hat durch die schweren Verfolgungen, welchen sie ausgesetzt sind, nothwendig verstärkt werden müssen, und das wird thatsächlich dadurch bewiesen, daß nur selten ein bestrafter Socialdemokrat die Fahne verläßt und daß trotz der immer größer werdenden Nachtheile, welchen sie sich aussetzen, doch stets neue Genossen da sind, welche an die Stelle der Ausgewiesenen oder im Gefängniß sitzenden Agitatoren und Mitglieder der Organisationen treten. Man mag der socialdemokratischen Hydra noch so viele Köpfe abschlagen, sie wachsen immer wieder. Nie fehlt es an Geld, ihre Literatur schwillt immer mehr an und wird stets vielartiger. Von dem äußersten Anarchismus bis zum anscheinend ganz harmlosen, der Polizei keinen Anhaltepunkt zur Verfolgung bietenden Socialismus sind alle Richtungen vertreten, und selbst die schlimmsten Schriften finden auf geheimen Wegen die weiteste Verbreitung.

Weil die Socialdemokraten von der übrigen Gesellschaft ausgestoßen sind, fühlen sie sich um so mehr in sich selbst geeint; vorhandene Meinungsverschiedenheiten werden zurückgedrängt; alles ordnet sich der scharfen Disciplin der Leitung unter. Ihre Lehre ist für sie fast eine Religion geworden, für welche sie bereitwillig leiden.

Das ist die Wirkung, welche das Socialistengesetz gehabt hat.

Was soll daraus werden, wenn es so weiter geht? wenn immer noch größere Massen der Arbeiter in solche Opposition gegen alles Bestehende gedrängt, immer noch mehr Leute zur Widersetzlichkeit und schließlich zur Verschwörung gegen Staat und Gesellschaft erzogen werden?

Die Selbsttäuschung, in welcher sich unsere besitzenden Klassen über die Wirkung des Socialistengesetzes befinden, wäre ganz unbegreiflich, wenn es nicht den Erfolg gehabt hätte, daß die Socialdemokratie im täglichen Leben weniger in die Erscheinung tritt und, wo es geschieht, genöthigt ist, sich in der Form zu mäßigen. Darum ist sie nicht weniger stark und gefährlich, sondern das gerade Gegentheil; aber wie so oft begnügt man sich hier auch mit dem Schein, und wenn einmal, wie bei den Wahlen, die Wirklichkeit zu offen hervortritt, um verleugnet werden zu können, dann wird die Schuld auf alles andere, als die wahre Ursache geschoben; dann sind die bösen socialdemokratischen Agitatoren, auch wohl andere Parteien, die Deutschfreisinnigen, das Centrum, die Welfen, kurz, irgend welche sogenannten Reichsfeinde daran schuld, nur nicht diejenigen, welche in ihrer Kurzsichtigkeit meinen, man könne durch Verbote und Strafen Ideen ausrotten und Liebe zu Vaterland und Staat erzeugen. Die Folge davon ist, daß je schlechter das Gesetz seinen Zweck erfüllt, desto mehr nach schärferer Handhabung verlangt wird, damit diejenigen rücksichtslos niedergeschlagen werden können, welche den braven Bürger in seiner Ruhe stören. Wird es dann wieder stille, so lehnt er sich behaglich wieder in die Ecke, preist die Polizei und blickt mit Verachtung auf die bösen Menschen, die ihm sagen, daß auch deren Gewalt eine Grenze hat — bis eines Tages der Fall wirklich eintritt, daß die Socialdemokratie sich mit den bisherigen Mitteln nicht mehr im Zaume halten läßt. Dann wird der ruhige Bürger, um Ruhe zu haben, zahlen müssen, was er jetzt nicht bloß für Polizei und Strafen schaffen, sondern die Bewegung der Geister in vernünftige Bahnen hätte lenken können. Vielleicht zu spät.

Der Zwischenfall an der Westgrenze.

Ueber den Hergang des blutigen Rencontres bei Vexincourt liegen zwar noch mehrere telegraphische Meldungen vor, aber volle Klarheit ist noch nicht über alle Punkte verbreitet. Ein Pariser Bericht des „Berl. Tgbl." besagt:

Die Jagdgenossen der Opfer des unglücklichen Schusses des Jägers Richard Kauffmann versichern, die Grenze nicht überschritten zu haben; sie hätten Vormittags gejagt und das Rendezvous Mittags auf dem Terrain der Gemeinde Vexincourt an der sogenannten „Corbeille" genommen. Kaum dort angekommen, so erzählen sie, fielen Schüsse aus dem Tannengehege der deutschen Seite; der erste Schuß fehlte, zwei andere verwundeten den Lieutenant Wangen und Brignon; letzterer brach 2 Meter von der Grenze, ersterer 13 Meter davon zusammen. Kauffmann soll etwa 80 Meter von dem Grenzzuge gestanden haben. Die Jagdgesellschaft behauptet, den dreimaligen „Halt"-Ruf Kauffmanns nicht gehört zu haben. Dieser zeigte sofort den Fall selbst an. Der getödtete Brauer Brignon hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Der „Voss. Ztg." wird aus Paris gemeldet:

Der deutsche Soldat, der die Schüsse abgefeuert, erklärt, die Jäger drei Mal angerufen und erst geschossen zu haben, als er keine Antwort erhalten. Er war zur Unterstützung der Forstwächter gegen Wilddiebe an die Grenze commandirt und gehorchte seinen Vorschriften. Er stand etwa achtzig Meter von der Grenze entfernt, hinter Bäumen versteckt. Die Jäger behaupten, die Rufe des Postens nicht gehört zu haben; auch versichern sie, daß sie die Grenzlinie nicht überschritten.

Während ferner der „Frankf. Ztg." zufolge „Blutflecke bezeugen, daß Wangen und Brignon auf französischem Boden gefallen sind", wird der „Köln. Ztg." aus Schirmeck telegraphirt, die Betreffenden seien „auf dem deutschen Gebiet angeschossen. Beide suchten mit noch anderen Jagdgenossen eiligst die Grenze zu erreichen, konnten dieselbe auch noch überschreiten, fielen aber unmittelbar an der Grenze auf französischem Gebiet zusammen", wo Brignon auf dem Transporte nach Raon-sur-Plaine starb.

Französischerseits hat schon am 25. September die Feststellung des Thatbestandes durch den Generalprocurator Sadoul, der in der Schnäbele-Angelegenheit functionirte, und andere Gerichtsbeamte von Nancy und Saint Dié stattgefunden; vorgestern befanden sich deutscherseits der Oberstaatsanwalt Kullmer aus Colmar, der Erste Staatsanwalt Becker von Zabern und andere Beamte an Ort und Stelle.

Der Bericht Sadouls wurde vorgestern Nacht in Paris erwartet, worauf gestern ein Ministerrath stattfinden sollte, um über die dem französischen Geschäftsträger in Berlin zu gebenden Instructionen Beschluß zu fassen.

Die Stimmung in Paris ist im allgemeinen, wie in Bestätigung unseres gestrigen Telegramms anderweite Meldungen besagen, verhältnißmäßig ruhig und frei von der unsachlichen Erregung, der sich freilich einzelne Blätter hingeben, ohne jedoch bisher die öffentliche Meinung damit anstecken zu können. Jedenfalls ist die Stimmung viel ruhiger, als man nach Analogie des Schnäbele-Falles hätte annehmen können. Damals fiel die Rente um einen Franc, diesmal nur um 50 Centimes und erholte sich auf der Nachbörse noch leicht.

Die Mehrzahl der Blätter stimmt in dem Verlangen nach Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung der Hinterbliebenen des Erschossenen und des Verwundeten überein. Der „National" meint außerdem, Deutschland müsse mit Frankreich ein Abkommen treffen über die Instrucitonen der Grenzbeamten. Jedenfalls wird man, wenn anders die Untersuchung die Schuld des deutschen Beamten offenbar macht, diesseits keinen Anstand nehmen, die Genugthuung in angemessener Art auf das bereitwilligste zu geben.

Bei Schluß der Redaction gingen uns auf unserem Specialdraht noch folgende Depeschen zu:

Paris, 27. Sept. Heute Vormittag fand eine Sitzung des Ministerraths statt, in welcher der Minister des Aeußeren, Flourens, von seiner gestrigen Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster sowie von den aus Berlin eingegangenen Nachrichten über die Vorgänge an der Grenze Mittheilung machte.

Straßburg, 27. Sept. In einer Darstellung der „Landeszeitung" auf Grund amtlicher Ermittelungen über den Grenzvorfall wird bestätigt, daß die Schüsse des Soldaten Kaufmann auf deutschem Boden abgegeben wurden und auf deutschem Boden einschlugen, nachdem das dreimalige Haltrufen erfolglos geblieben war.

Paris, 27. Sept. Im hiesigen auswärtigen Amte ist man absolut überzeugt, daß der Zwischenfall in der correctesten Weise seine Erledigung finden wird. Die ersten Nachrichten über die Verwundung des Lieutenants v. Wangen erweisen sich als arg übertrieben; er hat bloß eine Fleischwunde am rechten Oberschenkel, einen sogenannten Haarseilschuß erhalten; von einer Abnahme des Beines ist keine Rede mehr.

Deutschland.

Berlin, 27. Septbr. Die widersprechenden Angaben von der Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn knüpfen in anscheinend ganz berechtigter Weise an die Thatsache an, daß zur Zeit officielle Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen noch nicht stattgefunden haben. Nichtsdestoweniger aber ist es zur Genüge bekannt, daß Oesterreich-Ungarn den Abschluß eines Tarifvertrags erstrebt, Deutschland jedoch die Voraussetzung, daß entweder der Getreidezoll in seiner bisherigen Höhe Oesterreich-Ungarn gegenüber vertragsmäßig gebunden oder der Zoll überhaupt nicht erhöht wird, zu erfüllen nicht gewillt ist. Damit sind alle Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages überflüssig geworden. Daß Oesterreich-Ungarn vorläufig den Schein annimmt, als ob es auf eine auch nur provisorische Verlängerung des bestehenden Vertrags über den 1. Januar n. J. hinaus nicht eingehen wollte, ist nicht überraschend; man sucht natürlich die Lage auszunutzen, um eine Garantie für den Verlauf späterer Verhandlungen zu gewinnen. Im letzten Augenblick aber wird garnichts übrig bleiben, als den bestehenden Vertrag vorläufig auf ein Jahr zu verlängern, und dazu wird Oesterreich-Ungarn umsomehr sich bereit finden lassen, als es doch ursprünglich selbst von der Voraussetzung ausgegangen ist, daß die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Vertrags mit Italien denjenigen mit Deutschland vorauszugehen hätten. Je weniger zur Zeit Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattfinden, um so wahrscheinlicher ist es, daß schließlich zu dem Auskunftsmittel einer Verschiebung gegriffen werden wird. Daß für die deutsche Industrie die Aussicht auf eine derartige provisorische Regelung der Dinge nicht gerade erfreulich ist, ist eine Sache für sich.

L. Berlin, 26. Sept. **[Convertirung russischer Eisenbahnpapiere.]** Die „Post" versucht nachträglich den Preßfeldzug gegen die russischen Papiere, an dem dieses „nationale" Blatt in hervorragender Weise betheiligt gewesen, mit der jetzt versuchten Convertirung der 5procentigen Prioritäten der Koslow-Woronesch- und Orel-Griasi-Eisenbahngesellschaften in 4procentige zu rechtfertigen. Zunächst sei bemerkt, daß die „Nordd. Allg. Ztg.", deren Autorität die „Post" doch sonst anerkennt, bereits am 2. Septbr. mittheilte, russische Eisenbahngesellschaften, die durch den Rückgang des Rubelcurses besonders hart getroffen worden sind und ihre Verpflichtungen bisher nur unter Zuhilfenahme privater Quellen zu erfüllen vermochten, beabsichtigten mit Unterstützung der russischen Regierung eine Ordnung ihrer Verhältnisse herbeizuführen. Das officiöse Blatt bemerkte dazu:

„Insoweit deutsches Kapital hierbei interessirt und gefährdet ist, kann die Sanirung der in Betracht kommenden Unternehmungen nur erwünscht sein."

Jetzt meint die „Post", die den deutschen Besitzern mit der Pistole in der Hand aufgezwungene Zinsherabsetzung könne nur Mißtrauen hervorrufen. Um dieses Mißtrauen zu verschärfen, vernimmt die „Post" zuverlässig, „daß nämlich die gegenwärtigen Conversionen den Anfang, den Fühler für eine ganze Reihe von ähnlichen Operationen bilden, bei denen man die gleichen Mittel sanfter Ueberredung, wie jetzt, bei dem deutschen Besitzer anzuwenden beabsichtigt, um ihn zur Ergebung in die Zinsherabsetzung zu bewegen." Die gute Absicht der „Post", die deutschen Besitzer von Prioritäten russischer Privateisenbahngesellschaften vor Schaden zu bewahren, ist gewiß sehr lobenswerth. Bedauerlich erscheint nur, daß die „Post" geschwiegen hat, als die preußische Regierung die Prioritäten verstaatlichter preußischer Eisenbahnen im Zinsfuß herabgesetzt hat, lediglich um von dem Sinken der Kapitalrente Vortheil zu ziehen.

* **[Die Rückkehr des Kronprinzen]** wird in Berlin nicht vor dem Monat Mai erwartet. Einem Gerücht zufolge wird Prinz Wilhelm den Winter über das kronprinzliche Palais beziehen.

* **[Dr. Mackenzie's neuestes Urtheil über das Befinden des Kronprinzen]** lautet, wie schon erwähnt, durchaus günstig, und es liegen hierüber jetzt eingehendere Mittheilungen vor. Es war bei der Abreise von England nach Toblach von vornherein nur ein kurzer Aufenthalt am letzteren Ort in Aussicht genommen worden, weil für das längere Verweilen in Italien ein allmählicher Uebergang herbeigeführt werden sollte. Die weitere Entfernung von Berlin konnte indeß nur dann für rathsam erachtet werden, wenn das Verweilen in Toblach von guter Wirkung war. Dies Ergebniß durfte der englische Specialist als in erfreulichster Weise erzielt ansehen, und so bildet Italien die letzte Etappe zu völliger Stärkung der Halsorgane. Nur noch die Kräftigung der früher kranken Theile steht in Rede, denn zu Neubildungen fremdartiger Erscheinungen auf den Stimmbändern sind, wie es scheint, die Vorbedingungen beseitigt, und hierin liegt das eigentlich Erfreuliche im Zustande des Kronprinzen. Die Stimme ist klar geworden, aber sie kann noch kräftiger werden, und dieser Prozeß vollzieht sich langsam. Es trifft sich überaus glücklich, daß der Kronprinz mit völliger Ruhe im Auslande weilen darf, denn des Kaisers Befinden hat seit Gastein sich wesentlich gehoben und verspricht einen guten Bestand. Zur Beruhigung der kronprinzlichen Familie gehen deshalb Bulletins über den Kaiser gerade so regelmäßig ein, wie Mittheilungen an die kaiserliche Familie über den Zustand des Kron-

---

13) **Die Schicksalskugel.** Nachdruck verboten.

Novelle von Lion-Claussius.

(Schluß.)

Ein discretes Räuspern ließ Fräulein Ophelia stocken; in der zum Treppenhause geöffneten Thür stand Dr. Bruno.

„Dürfte ich dieser Barbar sein, gnädiges Fräulein?" fragte er mit mehr Ernst, als die Worte in sich zu schließen schienen.

Fräulein Ophelia war aufgestanden und setzte sich in eine Positur, wie eine zornige Henne, die ihre Küchlein zu vertheidigen gedenkt; das Küchlein ergriff jedoch mit so bittender Geberde ihre Hand, daß sie sich mit so vielem Gerede wieder fallen ließ und ihren Platz neben der Nichte wieder zurückgehen, daß Hertha beruhigt hinausgehen konnte.

„O, wenn Sie wüßten", hörte sie Melitta noch sagen, „ich werde wahrscheinlich lahm bleiben müssen für mein ganzes Leben; ich habe ihre Weisungen nicht befolgt."

Aber der junge Arzt näherte sich so barbarenhaft entschlossen, daß jedes Hinderniß für ihn nur „zum Nehmen" vorhanden zu sein schien.

Als Hertha auf die Plattform vor der Villa trat, um die dort zurückgebliebene Virginia zu begrüßen, bog eben ein Wagen mit zwei Artillerie-Offizieren durch das Gitterthor in die Auffahrt.

„Bitte, wollen Sie mit dem anderen Capitano in den Garten treten?" bat sie die Schwester des Arztes. „Ich habe zuerst einige Worte mit Ricardo zu wechseln."

„Sollte Virginia meine Absicht ahnen?" fragte sie sich dann. „Weshalb hätte sie mir sonst mit so viel Wärme und Dankbarkeit die Hand gedrückt?"

Es bot sich jedoch keine Zeit mehr, diese Betrachtungen zu klären, die Herren stiegen bereits aus dem Wagen und Virginia begab sich, nachdem ihr Hertha den zweiten Offizier kurz als „Capitano Ellis" vorgestellt hatte, mit demselben in die Blumenanlagen hinter dem Hause.

Hertha blieb mit Ricardo allein.

Ja, er mußte viel gelitten haben in der Zeit, da sie sich nicht gesehen. Seine scharfen und doch edel geformten Züge traten noch mehr hervor und die dunkeln, flammenden Augen schienen fast unheimlich groß geworden.

„Es wäre schon seit mehreren Wochen mein Wunsch gewesen, Sie zu sprechen, Herr Capitano", begann sie, als er ihr gegenüber an einem Tischchen Platz genommen hatte. „Aber wenn auch der Wunsch, zu Ihrem Glücke mit beitragen zu können, sehr lebhaft in mir war, so kam mein Entschluß doch erst in letzter Zeit zur Reife; ich meine, nachdem ich Ihre so tapfere Freundin Virginia kennen gelernt habe."

„Sie ist sehr unglücklich", gab Ricardo ernst, aber doch mit einer gewissen Zurückhaltung zu, „in wiefern jedoch . . ."

„In wiefern ich dieses Unglück zu erleichtern gedenke? Nun, Herr Capitano, ich bin nicht überreich, aber doch, wie mir mein Geschäftswalter in Rom mittheilt, wirklich in dem Stande, die Caution für Virginia's Mitgift zu übernehmen, und ich darf wohl hoffen, daß sie gerade von mir, die ihr so herzlich zugethan ist, ihr Glück ganz besonders gern annehmen werde."

Hertha hatte mit unterdrückter Stimme und großer Selbstbeherrschung gesprochen; als sie jetzt aufschaute, sah sie Ricardo's Auge mit Wärme auf sich geheftet.

„Sie sind sehr hochherzig, Signora Erta, lassen Sie es mich Ihnen sagen! Wohl selten wird auf dieser armen Erde eine Gutthat so an richtiger Stelle und so hochbeglückend erwiesen, als Sie jetzt auszuführen im Begriff stehen."

„Dann, bitte, lesen Sie diese Schrift, die mit Bezug auf meine Garantieleistung aufgesetzt ist. So viel mir versichert ist, fehlen unter meiner Namensunterschrift, die ich bereits vollzogen, nur noch die Unterschriften der Gatten."

Ricardo ging aufmerksam das ihm von Hertha hinübergereichte Schriftstück durch. „Ich kann nur wiederholen", sagte er, „daß dieser Zug Ihres Herzens das Bild nur noch vervollständigt, das mir, seit ich das Glück hatte, Sie kennen zu lernen, Signora, von Ihnen vorschwebte . . . ."

„Nun aber, bitte, gehen Sie, mit Frau Virginia zu besprechen, was ich soeben Ihnen mitgetheilt habe", drängte Hertha, „und haben Sie dann die Güte, mit Ihrem Freunde und — ihr hierher zurückgekommen."

Ricardo zögerte. Es schien, als habe er ihr noch etwas zu sagen, was ihm schwer auf dem Herzen lag; aber Hertha's Kraft war für jetzt zu Ende. Sie fühlte, daß ihr, um sich von neuem zu sammeln und zu beherrschen, ein Augenblick der Ruhe nothwendig war, und so lud sie ihn mit halbem Lächeln und einer freundlich auffordernden Handbewegung nochmals ein, ihrer Bitte nachzukommen.

Als er gegangen, stützte Hertha die Stirn in die Hand und blieb regungslos. Da! ein Jubelschrei ertönte im Garten; schnelle Schritte näherten sich den Flügelthüren und hinein eilte strahlenden Auges und mit vor Freude glühenden Wangen Virginia.

„O, Signora Hertha, liebe gute Hertha, wie glücklich machen Sie uns! Wie gut sind Sie, wie sollen wir Gott und Ihnen danken?" und ehe Hertha es verhindern konnte, war die junge Italienerin vor ihr niedergesunken und küßte, vor Glückseligkeit schluchzend, ihre Hände. „Oh, mein armer alter Vater, mein Kind, mein geliebter Mann!" rief sie immer wieder. „Welchen Bann nehmen Sie von uns, welch' unaussprechliches Glück wird uns durch Sie!"

Hertha legte ihre Arme um Virginia und zog sie neben sich auf den Divan; sie war keines Wortes mächtig, aber nicht der Schmerz, nicht die Entsagung lasteten auf ihr; nein, ihr Auge strahlte in solchem Glanz, ihr Antlitz drückte, trotz seiner Blässe, ein so warmes Empfinden aus, daß Virginia ihren Blick nicht von ihr abzuwenden vermochte. Auch Capitano Ellis mußte tief ergriffen sein, denn mit überwallendem Gefühl näherte er sich Hertha und berührte ihre Hand in verehrungsvollem Kuß. Nur Ricardo stand bleich und stumm, und Hertha suchte mit aller Seelenkraft seinen Blick zu vermeiden; aber sie fühlte ihn auf sich gerichtet, auch wenn sie ihn nicht sah.

Wie mußte er seine Gefühle in der Gewalt haben, mit welcher fast stoischen Ruhe sah er dem Rollen seiner Schicksalskugel zu!

Hertha erhob sich. „Es ist meine Absicht, in diesen Tagen schon Tarenti zu verlassen", sagte sie; „vorher aber wünsche ich die eben besprochene Sache, so weit ich dabei betheiligt bin, zum Abschluß zu bringen. Da ich alles dazu habe vorbereiten lassen, bedarf es nur noch Ihrer Unterschrift. Virginia, bitte, wollen Sie sich an diesen Tisch bemühen."

Eine inhaltschwere Minute folgte, in der man nur das Kritzeln der Feder durch den stillen Saal vernahm. Hertha hatte neben der jungen Frau gestanden und nahm jetzt die Feder aus ihrer Hand. Unwillkürlich schloß sie die Augen und hielt sich mit der Linken an dem Schreibsessel.

„Capitano", sagte sie nur und reichte auffordernd die Feder dem Herantretenden. Sie wurde ihrer Hand entnommen, ein Rücken des Stuhls, ein kräftiger Federzug, bei dem ihr Herz sich zusammenkrampfte, als müßte es seinen letzten Schlag thun; dann kam wieder Ruhe über sie und sie blickte auf: Vor ihr saß der Capitano Ellis, er legte soeben die Feder fort, erhob sich, umschlang leicht mit einem Arm Virginia, und indem er mit ihr vor Hertha trat, sagte er mit tiefer Bewegung:

prinzen. Zu geistiger Thätigkeit ist der hohe Patient nicht bloß aufgelegt, sondern er hat, wie die „Magdeburger Zeitung" berichtet, täglich Verlangen nach ernsten Beschäftigungen, und sie findet er mit Vorliebe in geschichtlichen Studien, namentlich über den großen Kurfürsten. Die Frau Kronprinzessin bleibt die unermüdliche Pflegerin des Patienten.

* **[Farbenblindheit bei Eisenbahnbeamten.]** Bei den wichtigeren deutschen Eisenbahnen, vornehmlich bei den preußischen Staatsbahnen, werden die vom Reichseisenbahnamt vorgeschriebenen Untersuchungen der Beamten in Bezug auf Farbenblindheit im Interesse der Betriebssicherheit in bestimmten, 2-, 3-, 5- und 10jährigen Perioden wiederholt. Bei 16 201 wiederholten Untersuchungen hat sich, wie die Blätter melden, bisher in 305 Fällen ein von früheren Ermittelungen abweichendes Resultat ergeben. Es wurden nämlich von 64 früher als nicht farbenblind befundenen Personen bei der erneuten Untersuchung 35 als theilweise und 29 als ganz farbenblind, von 189 früher als zum Theil farbenblind erkannten Personen 45 als ganz farbenblind und 144 als überhaupt nicht farbenblind, und endlich 52 früher als ganz farbenblind befundene Personen als überhaupt nicht farbenblind erkannt.

* **[Zum Jubiläum Bismarcks]** wird der „Bresl. Morgenzeitung" geschrieben: „In einigen hochconservativen Zeitungen wird es der freisinnigen Presse übel genommen und gegen sie ausgebeutet, daß sie im großen und ganzen das 25jährige Minister-Jubiläum des Fürsten Bismarck ohne besondere Feierlichkeit in ihrem leitenden Artikel hat vorübergehen lassen. Was doch diese Wächter der öffentlichen Wohlfahrt für Sorgen haben. Um so verwunderlicher aber ist ihre Aufregung, als außer den Artikeln in einer Reihe von Zeitungen aller Parteien — auch der freisinnigen — von einer Feier im Lande wenig zu merken war.

An Anregungen und Aufforderungen dazu hat es allerdings nicht gefehlt. Die „Kölnische Zeitung" war unermüdlich darin, eine Agitation in's Werk zu setzen, die etwas wie die Feier des 70. Geburtstages des Fürsten fertig bringen sollte; aber weder in nationalliberalen noch in conservativen Kreisen ist man darauf eingegangen. In Berlin hat nicht ein einziges Festessen stattgefunden. Vom Hofe gingen die ganz in der Nähe befindlichen Prinzen Wilhelm und Heinrich nach Friedrichsruh — um im engsten Familienkreise mit dem Fürsten Bismarck zu feiern, und vom Kaiser kam ein Schreiben und eine Vase, die das Porträt des Monarchen trägt. Von einer Kundgebung des Staatsministeriums aber, die in Aussicht gestellt wurde, hat man ebenfalls noch nichts gehört.

Unter anderen Umständen, als den jetzigen, hätten vielleicht die Gedanken auch der Freisinnigen lieber bei dem Tage verweilt, der den Fürsten Bismarck ins Ministerium führte, als heute; denn heute steht man wieder an der Schwelle eines Kampfes, in welchem es sich um die idealen und materiellen Güter des Volkes arg handelt. Mögen Gouvernementale mit überlegenem Lächeln es als etwas in der Sache ganz Gleichgiltiges betrachten, ob wir eine drei- oder fünfjährige Legislaturperiode haben, man weiß denn doch, was es bedeutet, ob die Möglichkeit, eine selbstische Mehrheit los zu werden, nach drei oder erst nach fünf Jahren gegeben ist, ob sein Mitbestimmungsrecht erschwert werden soll oder nicht, und mit Bangen sieht man die Agitation für eine abermalige Erhöhung der Getreidezölle wachsen, nachdem eben erst durch die Spiritusgesetzgebung ein anderes für den Arbeiter unentbehrliches Lebensmittel vertheuert worden ist. Mitten in der Abwehr gegen Maßregeln, die sie aus tiefinnerster Ueberzeugung für schädlich und gefährlich hält, steht die freisinnige Partei, und da soll sie Feste feiern?

Man kennt in Preußen nur 50jährige Amtsjubiläen, nicht 25jährige. Vielleicht wäre in diesem Falle doch noch von der herkömmlichen Sitte abgegangen worden, wenn nicht bei der Geburtstagsfeier des Kanzlers vor einigen Jahren sich der Enthusiasmus und die zur Feier aufzubringenden Mittel etwas erschöpft hätten. Damals sind Ehren, Auszeichnungen und Werthe in endloser Fülle auf den Kanzler gehäuft worden. Es ist nicht zu verlangen, daß bei den sich nun rasch folgenden Jubiläen in der Carrière des Kanzlers jedes einzelne gefeiert wird. Das geschieht nicht einmal beim Kaiser. Erst gestern ist der Tag klanglos vorübergegangen, an welchem der Kaiser vor 50 Jahren an die Spitze des Gardecorps gestellt wurde.

Die liberale Presse hat durchaus nicht gezögert, in geeigneter Stunde ebenfalls zu bekennen, was Deutschland dem Fürsten Bismarck dankt; aber sie hat nicht nöthig, sich zu solchen Bekenntnissen zwingen zu lassen, wenn es einmal der „Kölnischen Zeitung" einfällt, Kundgebungen zu verlangen."

* **[Die „Berl. Volkstribüne"]**, das erst kürzlich gegründete social-politische Wochenblatt, wird, wie die „Voss. Ztg." hört, nach kurzem Bestehen aufhören, als selbständiges Blatt zu erscheinen. Es heißt, die Zeitschrift werde als Sonntagsbeilage dem „Berl. Volksbl." beigegeben werden.

* In Konstanz war ein Seiler Reinhold, der socialistische Schriften verbreitet hatte, wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung angeklagt, vom Landgerichte aber freigesprochen worden. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat das Reichsgericht, wie man der „Voss. Ztg." meldet, das freisprechende Urtheil vernichtet und die Sache zurückverwiesen, da schon eine **Verbreitung socialistischer Schriften die Theilnahme an einer geheimen Verbindung** darstelle.

München, 26. Septbr. Es verlautet, daß das Ministerium hinsichtlich der wegen Stimmengleichheit der liberalen und ultramontanen Wahlmänner nicht zur Entscheidung zu bringenden **Würzburger Wahl** keine Wahlgesetznovelle einbringen, sondern die Initiative dazu dem Landtage überlassen wird.

Metz, 26. September. **Die Verhandlung wider den jungen Schnäbele** findet, der „Frankf. Ztg." zufolge, nächsten Donnerstag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Die Ansetzung dieses nahen Termins wurde dadurch ermöglicht, daß Schnäbele schriftlich auf die in der Str.-Pr.-O. vorgesehenen Fristen verzichtete.

England.

* **[Befestigung Londons.]** Während des kommenden Winters wird unter Leitung des Generalmajors Gipps die Umgegend von London von Offizieren verschiedener Regimenter zum Zweck der Herstellung eines Plans zur Vertheidigung Londons topographisch aufgenommen werden.

Spanien.

Madrid, 26. Septbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten bestätigt es sich, daß auf der zu den **Carolinen-Inseln** gehörigen Insel Ponape ein **Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier** ausgebrochen ist. Die Besatzung der Insel besteht aus nur 50 Mann. Die Eingeborenen **ermordeten den Gouverneur** und verwundeten einen anderen Offizier. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaften ist noch nichts bekannt. Zwei Soldaten retteten sich an Bord eines englischen Schooners. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 26. Septbr. Wie der „Etoile belge" vernimmt, gilt es für sicher, daß die Regierung die Initiative für eine Gesetzvorlage ergreifen werde, durch welche die **Einführung der persönlichen Dienstpflicht** und die Errichtung von zwei weiteren Artillerie-Regimentern beantragt werden solle. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 26. Sept. Berichte aus Konstantinopel melden, die Mächte hätten die türkischen Vorschläge, betreffend die **Entsendung eines türkischen Commissärs** in Begleitung von Delegirten der Großmächte, zur Wiederherstellung der Ordnung in Bulgarien **angenommen.**

Rußland.

Petersburg, 23. Sept. Die Zeitungsmeldung, daß der Prozeß des deutschen Militärbevollmächtigten, Herrn v. Villaume, gegen den Herausgeber der „Now. Wr." Herrn Suworin, niedergeschlagen sei, ist der „Magd. Ztg." zufolge unrichtig gewesen. Die Sache nimmt ihren Fortgang.

* **[Strategische Bahnen.]** Nach Berichten, die der „Kr.-Ztg." aus Warschau zugehen, sind russischerseits verschiedene Pläne, welche auf eine Vermehrung der nach dem Westen führenden Eisenbahnen abzielen, wieder aufgenommen worden. Den Eisenbahnprojecten dürften wohl in erster Linie strategische Zwecke zu Grunde liegen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 27. September. Der Kaiser stattete gestern dem Kaiser von Brasilien einen Besuch ab und machte dann eine Spazierfahrt. Abends wurde bei der Kaiserin der Thee eingenommen. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinets entgegen. Die Ankunft des großherzoglichen Paares von Baden wird morgen erwartet.

Arco, 27. September. Der deutsche Kronprinz trifft heute mit seinem Gefolge hier ein und verweilt hier einige Tage.

Berlin, 27. Septbr. Der „Post" zufolge hat sich der Statthalter Fürst Hohenlohe von Werki über Wien nach Aussee begeben und wird in ungefähr 8 Tagen in Straßburg eintreffen.

Der Bundesrath hat die Anträge Preußens und Hamburgs betreffs erneuter Anordnungen auf Grund des Socialistengesetzes, ferner den Bericht des Ausschusses betreffend die Ausführungsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes genehmigt.

— Die Reichstagswahl in Sagan-Sprottau ist am 8. Oktober anberaumt.

— Eine Commission unter dem Vorsitz des Staatssecretärs v. Stephan wird die Frage der Neubewilligung einer Dampfersubventionslinie für Ostafrika erörtern.

— Die „Kreuzzeitung" constatirt bezüglich der jetzt abgethanen, Miquel betreffenden Ministercombinationen „auf das bestimmteste": „Mit Miquel wurde im Sommer wegen Uebernahme des Handelsministeriums verhandelt."

— Der Abgeordnete v. Mirbach weist in der „Kreuz-Zeitung" auf verschiedene Bestimmungen des neuen Branntweinsteuergesetzes und deren sich daran knüpfenden Consequenzen hin, wobei er u. a. bemerkt, er sei davon überzeugt, daß, wenn einzelnen Brennereien größere Kosten durch Neuanlage oder Abänderungen auferlegt werden oder durch diese Anlagen Betriebsstörungen oder Verzögerungen entstehen, die Reichsfinanz-Verwaltung die Kosten oder wirthschaftlichen Nachtheile in coulantester Weise begleichen wird.

— Die „Kreuzzeitung" fordert nochmals die deutschen Kapitalisten auf, die russischen Effecten so gut wie möglich abzuschlagen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Geschäfte des kaiserlichen Generalconsulats in Sofia werden bis auf weiteres von dem Consul Aichberger wahrgenommen.

— Der Nachtwächter Braun wurde heute früh an einem Baum in den Anlagen nahe der Elisabethkirche in der Invalidenstraße erhängt aufgefunden. Wahrscheinlich ist an ihm ein Mord von Einbrechern verübt, welche durch den Nachtwächter gestört wurden.

Posen, 27. Septbr. Laut einer königlichen Cabinets-Ordre wird mit dem 1. Oktober in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht auf allen Stufen bedingungslos aufgehoben.

Gumbinnen, 27. Septbr. Die vor einigen Tagen von auswärtigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß in Smorgoni (Gouvernement Wilna) die sibirische Pest ausgebrochen sei, ist nach hier eingegangenen authentischen Nachrichten unbegründet.

Aachen, 27. Septbr. Nach umlaufenden Gerüchten soll hier der eigentliche Mörder des [illegible], der Genosse des verurtheilten Liebke, verhaftet worden sein.

München, 27. Septbr. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffs der strategischen Bahnen in zweiter Lesung ohne Debatte und einstimmig mit 135 Stimmen an und überwies das Ausführungsgesetz zur Unfallversicherung einem Ausschuss von 21 Mitgliedern.

Wien, 27. September. Die „N. fr. Pr." äußert sich pessimistisch über Kalnokys Bemühungen, in Friedrichsruhe einen Zoll- und Handelsvertrag anzubahnen (vergl. vorstehende Berliner Correspondenz.) Jede Aussicht sei geschwunden, den wirthschaftlichen Kampf zwischen Deutschland und Oesterreich durch einen Zollvertrag zu beenden. Schon der äußere Umstand, daß zum Ende dieses Jahres kein Einverständniß in principiellen und wirthschaftlichen Fragen zu erzielen sein wird, spreche dafür, daß die Conferenz in Friedrichsruhe nur eine Verlängerung des Meistbegünstigungsvertrages bezweckte, wahrscheinlich für die Dauer eines Jahres.

London, 27. Septbr. Der internationale Stenographen-Congreß, welcher gestern Abend von Lord Rosebery eröffnet wurde, ist von Delegirten des In- und Auslandes zahlreich beschickt; Deutschland ist vertreten durch Behrens, Bäckler, Dreinhöfer (Berlin), Zeibig (Dresden), Gaulter (Frankfurt) und Alteneer (Passau).

Danzig, 28. September.

* **[Jubiläum.]** Heute sind 25 Jahre verflossen, seit Herr Robert Petschow als Mitglied in das Vorsteher-Collegium des Kinder- und Waisenhauses — für Belonken, damals in Danzig — eintrat, in welchem er während der verflossenen 25 Jahre ununterbrochen mit der für sein Wirken stets auszeichnenden vollen Hingabe, mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt und Liebe zum Segen und Gedeihen dieser großen Anstalt, der Stadt und der Zöglinge thätig gewesen ist. Wie wir hören, wird das Waisenhaus diesen Tag als einen wahren Festtag begehen, und sowohl ehemalige wie gegenwärtige Zöglinge werden es sich zu Ehren, herzlicher Dankbarkeit und Verehrung nicht fehlen lassen. Aber auch die städtischen Behörden werden gern Veranlassung nehmen, Hrn. Petschow ihre dankbare Anerkennung für seine so ersprießliche humane Wirksamkeit auszudrücken.

Ein ebenfalls 25jähriges Jubiläum begeht am Freitag, 30. September, ein in anderer Beziehung um unsere Stadt gleichfalls vielfach verdienter Mitbürger, nämlich Hr. Professor Dr. Bail, Vorsitzender der hiesigen naturforschenden Gesellschaft. Derselbe gehört an diesem Tage seit vollen 25 Jahren dem hiesigen Johannis-Realgymnasium als Lehrer an.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 20. Sept.] Die Direction der Seewarte zu Hamburg hat mitgetheilt, daß in der Zeit vom 16. Oktober 1887 bis 25. April 1888 die 11. der alljährlich zu veranstaltenden Concurrenz-Prüfungen von Marine-Chronometern abgehalten werden soll. Die Chronometer sind bis Ende September c. einzusenden. Die näheren Bedingungen sind auf dem Vorsteheramte einzusehen. — Der Kaufmann Herr Carl Alfred Laemmer, in Firma C. A. Laemmer hier, wird auf seinen Antrag vom 1. Oktober c. ab in die Corporation aufgenommen. — Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten hat die kais. russische Regierung den Collegien-Secretär Kozakiewicz nach Thorn entsandt, um die Geschäfte des dortigen russischen Viceconsulats in Stelle des Collegien-Assessors Artzimovitsch wahrzunehmen, welchem die Vertretung des erkrankten russischen Consuls Thal in Königsberg übertragen worden ist. — Auf Antrag der Fachcommission für den Holzhandel wird Herr Otto Münsterberg an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes in die Fachcommission cooptirt.

* **[Stadtverordnetensitzung am 27. Sept.]** Vorsitzender Hr. O. **Steffens**; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. **Winter**, Bürgermeister **Hagemann**, Stadträthe **Licht**, **Strauß**, Dr. **Samter**, **Büchtemann** und Stadtbaumeister **Otto**.

Herr Otto **Nötzel** erklärt wegen andauernder Krankheit seinen Austritt aus der Versammlung, wovon letztere mit Bedauern Act nimmt. Ferner nimmt dieselbe Kenntniß von zwei Dankschreiben für bewilligte Unterstützung resp. Pension.

Zu folgenden **Verpachtungen** wird der Zuschlag ertheilt: 1) des sog. Galgenberges an der großen Allee von 78 Ar 86 Qu.-Meter und einer daneben liegenden Parzelle von 23 Ar 55 Qu.-Meter an den Eigenthümer Josef Bastian zu Zigankenberg auf drei Jahre für eine jährliche Pacht von 47,50 M. (bisheriger Pachtzins 35,50 M.); 2) des Weißhöfer Außendeichs nebst der Heubuder Kämpe, zusammen 61 Hectar 35 Ar 88 Q.-Meter, auf 6 Jahre an den Eigenthümer Robert Zemke und die Firma Gohrband u. Krüger für einen jährlichen Pachtzins von 6400 M. (bisherige Pacht 8103 M.) Die Verpachtung des Radaunebassins bei Karpfenseigen zum Einschieben von Holz für jährlich 150 M. an den Zimmermeister Gelb wird auf 6 Jahre verlängert. Ebenso, auf 12 Jahre, die Verpachtung eines dem Stadtlazareth gehörigen Landstücks zu Schidlitz von 22 Ar 50 Quadratmetern an den Zimmermann Carl Stäck daselbst, unter Erhöhung des Pachtzinses von 52 auf 75 M.

Die nächste Vorlage betrifft die schon mehrfach erwähnte Vorlage des Magistrats, betreffend die Bewilligung resp. Nachbewilligung von **44 990 M.** für **das neue Lazareth in der Sandgrube.** Obwohl das Gropius-Schmieden'sche Bauproject mit rund 600000 M. abschloß, ist es der sparsamen Bauleitung gelungen, mit den nach Abzug der Grunderwerbskosten noch zur Verfügung gebliebenen 581 000 M. den Bau in der Hauptsache zu vollenden und selbst einige im Anschlage nicht vorgesehene Bauausführungen — welche sich nach Berechnung des unten genannten Referenten auf 39 000 Mark Kosten beziffern — zu bestreiten. Dagegen können aus dieser Summe nicht mehr gedeckt werden die Kosten für die durch Tiefbohrung bis auf 48 Meter hergestellte Brunnen-Anlage mit dem Pump- und Hebemaschinenwerk, welches in der Stunde 6000 Liter Wasser befördert, mit zusammen 8800 M., die Ausstattung des Operationssaales mit Fliesenfußboden, Bodenabfluß und Kachelbekleidung der Wände mit 1200 M., die telephonische Verbindung der beiden Lazarethe mit einander und des neuen Lazareths mit der Feuerwehr und der Wohnung des Chefarztes mit 1250 M., die Herrichtung einer Reparaturwerkstatt für den Maschinenwärter mit 400 M., die Kosten für den Anschluß an die Canalisation mit 416 M. und die Einrichtung der Gasbeleuchtung, zu welcher in den 7 Gebäuden 244 Gasbeleuchtungskörper und 12 Candelaber erforderlich sind, mit 5840 M. Hierzu treten noch die 27 500 M., welche zur Beschaffung des gesammten Inventariums für das neue Lazareth erforderlich sind. Der Magistrat beantragt, diese Beträge mit zusammen 44 990 M. nachträglich zu bewilligen und sie aus dem Kapitalvermögen der Stadt zu entnehmen, die 416 M. für den Canalisationsanschluß aber aus laufenden Etatstiteln zu decken. — Herr **Walter Kauffmann**, welcher über die Vorlage referirt, befürwortet die übrigen Bewilligungen mit Ausnahme von 5800 M., deren Ablehnung er beantragt unter Hinweis darauf, daß von der Anlage des in dem Project vorgesehenen hydraulischen Fahrstuhls und des später an dessen Stelle projectirten Wasser-Reservoirs Abstand genommen sei und hierdurch die vorerwähnte Summe erspart sein müsse.

Bevor in die Berathung dieser Vorlage eingetreten wird, nimmt Hr. v. **Winter** Veranlassung, seiner Freude und seinem Dank über resp. für die zahlreiche Betheiligung bei der gestrigen Besichtigung des neuen Lazareths Ausdruck zu geben. Er hoffe, alle Anwesenden würden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß hier ein ebenso solider wie zweckmäßiger Bau aufgeführt worden sei. Es sei ihm Bedürfniß, Worte herzlichen Dankes und warmer Anerkennung allen denen zu widmen, welche durch ihre Mitarbeit zur Erreichung dieses erfreulichen Resultats beigetragen hätten. Dem Verfertiger des Projects, Baurath Schmieden, verdanke die Stadt eine auf dem Gebiete der Lazarethbautechnik musterhafte Anlage, und daß seine Intentionen in so gelungener, würdiger Weise verwirklicht seien, sei ein hohes Verdienst der von der Baudeputation eingesetzten Sub-Commission und des den Bau leitenden Hrn. Baumeisters Otto. Der Magistrat werde des Danks gegen diese Herren stets eingedenk bleiben. Insbesondere habe Hr. Otto die in seine Bauleitung gesetzten Hoffnungen und Erwartungen voll erfüllt, seine schwierige Aufgabe mit Ernst und lebhaftem Interesse, mit Liebe und Sorgfalt gelöst. Aber auch alle an dem Bau betheiligten Baumeister und Handwerker hätten mit einer Liebe und Treue und in dem erhebenden Bewußtsein gearbeitet, daß sie ein großes Liebeswerk förderten. Möchten sie in diesem Bewußtsein alle ihren inneren Lohn finden! — In Bezug auf das Monitum des Referenten bemerkt Hr. v. Winter, daß dasselbe formell vollständig berechtigt sei, da die Magistrats-Vorlage in der Motivirung ein Versehen enthalte. Thatsächlich seien aber die hier ersparten ca. 5000 M. z. B. für Zimmermehrarbeiten ausgegeben und es sei daher der Magistrats-Antrag materiell voll begründet, weshalb er von dem Formfehler abzusehen bitte. Nach einer kurzen weiteren Debatte bei einigen anderen Posten, wobei Hr. **Skibbe** Vergebung der größeren Inventarienposten in Minuslicitation wünscht, was nach den Mittheilungen der Herren **Hybbeneth**, **Berenz** und v. **Winter** auch beabsichtigt wird, und Hr. **Krug** Vertagung der jetzigen Nachbewilligungen bis nach Feststellung der Schlußrechnung wünscht, wird die Magistrats-Vorlage in allen Theilen fast einstimmig angenommen.

Zur Aufstellung von 5 neuen **Gaslaternen** an der **Promenade** vom Hohenthor bis Neugarten, welche bei den Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers sich als nöthig erwies, die nun aber zur Verbesserung der Beleuchtung erhalten bleiben sollen, bewilligt die Versammlung 930 M. Stadtv. **Klein** regt hierbei an, in den vier Sommermonaten Juni bis September auf der Strecke vom Hohenthor bis zum dortigen Bahnhofe mit Rücksicht auf den starken Verkehr der Zoppoter und Neufahrwasserer Abendzüge die promenadenseitig befindlichen Laternen bis etwa 11½ Uhr brennen zu lassen. Hr. v. **Winter** hält diese Anregung für berücksichtigenswerth und sagt entsprechende Vorschläge des Magistrats bei der nächsten Etatsberathung zu. Ferner bewilligt die Versammlung: 1) 750 M. Kosten der Vertretung eines erkrankten wissenschaftlichen Lehrers; 2) 1500 M. für die Uferbefestigung an der Neufährer Kämpe; 3) 242,98 M. an den Landkreis für Chausseebauten im Jahre 1887 vom ländlichen Grundbesitz der Stadt zu zahlende Adjacenten-Vorsteuer; 4) 500 M. baare Beihilfe und Erlaß der Trottoirkosten mit 160 M. für Beseitigung des **Vorbaues** Breitgasse Nr. 29; 5) 300 M. Vertretungskosten für den zu wissenschaftlichen Studien auf einige Zeit nach Berlin und Greifswald beurlaubten Assistenzarzt am Stadtlazareth Dr. Pölchen.

Die **Entwässerung** des Terrains in **Neufahrwasser**, auf welchem die neue Kaserne steht, sowie der Umgegend ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der Verhandlungen. Jetzt ist ein Project hierzu ausgearbeitet und ein Receß mit der kgl. Garnison-Verwaltung abgeschlossen worden, wonach die Kosten der Ausführung dieses Projects zur Hälfte von der Stadt und zur Hälfte vom Militärfiscus getragen werden sollen. Das Project schließt mit einer Kostensumme von 3500 M. ab. Nach demselben soll ein 295 Meter langes, 225 Millimeter weites Hauptrohr mit 2 Nebenrohren von 150 Millimeter Weite verlegt und eine Anzahl Gullys in diesem Rohrsystem eingerichtet werden. Auf Antrag des Magistrats genehmigt die Versammlung den Receß und bewilligt den städtischen Kostenantheil mit 1750 M.

In **nichtöffentlicher** Sitzung bewilligt die Versammlung dem am 3. August durch Herabfallen eines Gesimsstückes vom Rathhausthurm schwer verletzten Magistratsboten Henkel zur Pflege in der Reconvalescenz eine Unterstützung von 120 M. und dem mit dem 1. Okt. in den Ruhestand tretenden Lazarethboten Schöl eine Pension von 606 M. Zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher für St. Albrecht wird Hr. Penner daselbst, zum Schiedsmann für den 15. und 18. Stadtbezirk Hr. Kaufmann Burchardt und zum Vertreter für die neue Unfall-Berufsgenossenschaft der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe Herr Gärtner A. Lenz gewählt. Die Vorlage wegen Neuwahl der fünf Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen pro 1888/89 wird einem aus den bisherigen Vorsitzenden dieser Commissionen bestehenden Ausschusse zur Aufstellung einer Vorschlagsliste überwiesen.

♎ **[Schwurgericht.]** In der gestrigen Sitzung hatte sich das Schwurgericht noch mit einer Anklage wegen versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu beschäftigen, welche gegen den Ortsarmen August Kluck aus Pogutken (Kreis Berent) gerichtet war. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Da die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände zusprachen, so wurde gegen ihn eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe erkannt.

ph. **Dirschau**, 27. Septbr. Die **Telephon-Verbindung** zwischen hier und Danzig auf dem linken Weichselufer hat sich als so nutzbringend bewährt, daß nunmehr auch auf dem rechten Ufer mit Herstellung einer solchen Verbindung vorgegangen wird, um auch den Bewohnern des großen Werders die Vortheile dieser Einrichtung zu Theil werden zu lassen.

Literarisches.

* Mit dem uns soeben zugehenden Oktoberheft hat die „Deutsche Rundschau" (Berlin, Gebr. Paetel) ihren vierzehnten Jahrgang eröffnet. Das Heft hat folgenden Inhalt: Die Versuchung des Pescara, Novelle von Conr. Ferd. Meyer. I.; — Goethes und Carlyles Briefwechsel, von Hermann Grimm; — Eine Infectionskrankheit des Menschen, von Dr. Ernst Meißen; —

„Nehmen Sie unseren heißen Dank, Signora, meine Virginia und ich, wir bitten zu Gott, daß er Ihr Leben mit so viel Glück segnen möge, als Sie in diesem Augenblicke uns bringen."

„Und auch Du, Kamerad", wandte er sich jetzt an Ricardo, „nimm den wärmsten Dank entgegen von meiner Virginia und mir für all' die Aufopferung und die fortgesetzten Mühen, mit denen Du in der Zeit unserer Trennung und während meiner Krankheit uns den einzigen Trost gabst, indem Du unseren Briefwechsel durch Deine Vermittelung zu Stande brachtest."

Und Ellis wie auch Virginia drückten ihm herzlich die Hand.

„Sehen Sie, Signora", erklärte er Hertha, indem er ein durchbohrtes Briefcouvert aus seiner Tunika zog, „diese Liebesepisteln hat unser treuer Freund aus dem alten Gemäuer der Klosterkirche dort drüben geholt und sie sollen uns für unser ganzes Leben eine Erinnerung sein an die Zeit, da unsere Treue noch größer war, als selbst unsere Hoffnungslosigkeit."

Hertha hatte das Gefühl, als wäre alles, was sie sah und hörte, ein Traum, ein deutlicher, lebhafter Traum, aber viel zu schön, als daß er sich in „Wirklichkeit" übersetzen lassen könnte. Jeden Augenblick glaubte sie daraus erwachen zu müssen, und dann alles wieder so zu finden, wie zuvor. Sie mußte sich vergewissern, ob ein Spiel der Sinne sie umfangen hielt; sie mußte ein „Zeichen" sehen.

Mechanisch nahm sie das in seiner Form und Farbe ihr so unheilvoll bekannte Billet in die Hand:

E. R.
c. d'A.

las sie in fragendem Ton. „Das konnte doch auch Eugenio Ricardo heißen!"

Virginia's Wangen färbten sich dunkelroth. „O, bitte", rief sie abwehrend, „da würde mein Gatte doch energisch protestiren! Ellis Rolando, den Taufnamen nach dem Familiennamen, unterzeichnet sich der echte Italiener!"

Die schöne Wirklichkeit hatte die Probe bestanden, und wie eine welke, in's Kühle gesetzte Blume begann Hertha sich dem Glücksbewußtsein wieder zu erschließen. Da erschallte die Stimme des Doctors durch das Vestibül:

„Kommt alle hinauf", rief er, „kommt und nehmet Theil an unserem Glück und Melitta's Jubel über ihre Genesung!"

Mit einem leisen Freudenruf, ihren Gatten sorglich stützend, ging Virginia der Treppe zu, während Hertha durch einen bittenden Blick Ricardo's noch zurückgehalten wurde.

„Signora „Erta", sagte er und zog das Armband mit der gespaltenen Kugel hervor, „Sie haben heute Morgen so sicheren Auges Ihre Schicksalskugeln versandt, daß ich eine wahre Sehnsucht danach empfinde, auch die meine, die Munitionsprobe von San Giorgio, wieder einmal in Gang zu bringen und Sie zu bitten, wenn möglich nach den besten Wünschen meines Herzens endgiltig an Ort und Stelle zu sehen. Der damals im Arsenal geschlossene Waffenstillstand ist so qualvoll, so schwer zu ertragen für mich gewesen — darf ich um Frieden bitten, um Frieden und — Liebe, „Erta"?"

Und ehe sie noch ein Wort der Zustimmung finden konnte, hatte er ihr schon die Antwort aus den sprechenden Augen gelesen und das Haupt der deutschen Frau ruhte an seiner Brust. Da lehnte sie in süßer Wunschlosigkeit, und es war ihr, als höre sie ein Klingen und Singen, wie wenn alle Disharmonien der Welt sich auflösten in reinstem Glockenton:

„Nur im Beglücken
Find'st Du das Glück",

schienen die Blüthen der blauen Blume ihr entgegen zu klingen; die Glocken der „Lebensblume", des Symbols von einst'gen, wahren Frauenglück, das dieses Leben lohnt!

„Evo mia", sagte der Capitano und holte sich den ersten Liebesgruß von ihrem Mund.

Griechische Mythologie, von Ludwig Friedländer; — Tunesien als französische Colonie, von Prof. Theobald Fischer; — Stein und Gruner in Oesterreich. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Befreiungskriege von August Fournier; — Katkow und seine Lobredner (Aus einem Petersburger Briefe); — Politische Rundschau; — Zu Theodor Storm's 70. Geburtstage; — Literarische Notizen; — Bibliographie.

○ Geographisch-Statistisches Welt-Lexikon von Emil Metzger. Verlag von Felix Krais in Stuttgart. 18 Lieferungen. Die uns soeben zugehenden Lieferungen 6 und 7 des schon früher erwähnten geographischen Hand- und Nachschlagebuches enthalten die Artikel „Francker" bis „Iztavan". Es liegt in den bis jetzt erschienenen Lieferungen eine solche Fülle von geographischem Material vor, daß sich das Werk schon jetzt für den praktischen Gebrauch als werthvoll erweist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. September. Ueber Neuerwerbungen der königlichen Museen macht die „Nordd. Allg. Ztg." Mittheilung. Die Abtheilung der italienischen Bildwerke ist in den Besitz von drei werthvollen Sculpturen gekommen, deren eine mit Fug und Recht den Ruhm in Anspruch nehmen kann, eine der lebensfreudigsten Schöpfungen der Renaissancezeit zu sein, welche die reiche Berliner Sammlung beherbergt. Es ist dies die Darstellung einer thronenden Madonna von der Hand des Benedetto da Majano. Das Material der lebensgroßen Gruppe ist gebrannter, bemalter Thon; die Erhaltung derselben ist eine vorzügliche zu nennen, es bedurfte nur weniger Verbesserungen seitens des geübten Restaurators, um die alte farbige überraschende Schönheit neu erstehen zu lassen. Benedetto schuf diese Madonna kurz vor dem Jahre 1490. Dr. Wilhelm Bode, dem das Museum die Erwerbung des Meisterwerkes Benedettos verdankt, hat zu gleicher Zeit in Italien ein glasirtes Madonnenrelief des Luca della Robbia gefunden, welches aus den ersten Schaffensjahren des Florentiner Künstlers 1440 stammt. Die dritte Neuerwerbung stammt aus der Schule des Robbia und rührt vom Jahre 1500; es ist eine in Dreiviertelsgröße ausgeführte Gruppe aus der Leidensgeschichte Christi; auch dieses Werk ist von gebranntem bemalten Thon hergestellt.

* „**Von ‚unserem Fritz'.**" Von dem in Toblach weilenden Kronprinzen erzählt man sich eine Reihe Anekdoten, die von dem leutseligen Wesen des hohen Herrn Zeugniß geben. Ein reizendes Geschichtchen bringt die „Grazer Zeitung" aus Sexten: Am Freitag, den 16 d., kam eine Hausirerin aus Taufers über Innichen nach Sexten. An der Hälfte des Weges, am sogen. Angerzeggele, ruhte diese Hausirerin neben dem Wege etwas und postirte ihre Ladung, die sie mit sich schleppte, bestehend aus einem ziemlich schweren Pack Schnittwaaren, neben sich. Sie wurde an dieser Stelle von einer Herrschaft, die denselben Weg zu Fuße kam und deren Fuhrwerke leer nachfolgten, eingeholt. Ein Herr redete die Hausirerin an, fragte dieselbe über den Preis ihrer Waare und über den Inhalt ihrer mitgeschleppten Last und zeigte sich sehr leutselig. Als die Hausirerin dem gedachten Herrn bedeutete, daß ihr Pack sehr schwer sei und sie deshalb zur Erholung ihrer Kräfte etwas ausruhe, erklärte der Herr, daß er ihr durch Ankauf einiger Waaren die Bürde zu verringern bereit sei. Er ging hierauf einige Schritte zu der rückwärts folgenden Reisegesellschaft und kehrte mit einer Dame zur Hausirerin zurück. Inzwischen hatte diese ihre Waaren ausgekramt und die mitgekommene Dame musterte nun solche und wählte sich mehrere Stücke, der Herr aber flüsterte ihr zu, daß sie sich die schwersten Stoffe wählen solle. Als nun über den Preis der zum Abnehmen fertigen Stoffe gefragt wurde, konnte die Krämerin solchen nur für Elle oder Meter bestimmen. Vom verlangten Preise wurde nichts abgesprochen und nun wurden die Stoffe gemessen und noch mehr als der verlangte Preis hierfür bezahlt. Da die gemessenen Stoffe zusammengelegt werden mußten, bat die Hausirerin den Käufer, ihr hierbei behilflich zu sein, worauf die rückwärtige Gesellschaft in ein lautes Gelächter ausbrach. Als nun die gekaufte Waare geordnet war, wurde solche auf den bereit stehenden Landauer gebracht und nun setzte die erwähnte Herrschaft, nachdem sich die Hausirerin beim gnädigen Herrn, der ihre Last um ein bedeutendes erleichtert hatte, vielmals bedankt und demselben die Hand gedrückt hatte, die Reise zu Fuß weiter fort. Wie staunte aber die Hausirerin, als ihr der zurückgebliebene Kutscher zuflüsterte, daß der obige Käufer niemand anderer als der deutsche Kronprinz gewesen sei.

* Der deutsche Schriftstellerverband und der Schriftstellerverein haben sich zu einem Verband mit dem Sitze Berlin verschmolzen.

* [**Vom verstorbenen Minister Depretis**] erzählt der „Corr. del Mattino" eine Anecdote, welche charakteristisch ist für die Gutmüthigkeit desselben. Depretis war einer der größten Schnarcher seiner Zeit. Einst logirte er in der „Rothen Rose", einem Hotel zweiten Ranges, zu Caiole. Ein Staatsbeamter, der nach Caiole gekommen war, um sich dort um irgend eine neue Stellung zu bewerben, bewohnte das Zimmer, welches demjenigen des Ministers am nächsten lag. Mehrmals durch das klangvolle Geschnarche des Staatsmannes geweckt, fing er an, gegen die Zwischenwand mit seinen Stiefeln zu schlagen, darauf erging er sich in Schimpfereien, so laut, als es seine Lungen gestatteten. Der Minister, welcher den Schlaf seines Nachbarn nicht stören wollte, zündete ein Licht an, nahm ein Buch, das auf dem Tische lag, und fing an zu lesen. Dann am folgenden Morgen ließ er sich durch den Kellner bei dem Schläfer entschuldigen, den er gestört hatte. „Ich will aber wissen", sagte dieser, „wie der Grobian heißt, welcher dermaßen schnarchte". „Dieser Grobian heißt Herr Depretis", sagte der Kellner. Tableau! Den Staatsbeamten hatte beinahe der Schlag gerührt. Sinnerseits ließ er dem Minister, ob seiner Schimpfreden, die submissesten Entschuldigungen machen. Er fand sich sogar bei Herrn Depretis ein, um ihm zu sagen, wie sehr er alles bereue. „Sie brauchen nichts zu bedauern", antwortete der Staatsmann. „Was war mir sogar lieb. Ich werde schon für Sie sorgen." Und sein Wort hat Depretis gehalten.

* [**Eine Tropfsteinhöhle von riesigen Dimensionen**] ist, wie man der „Frankf. Ztg" aus Westfalen schreibt, dieser Tage durch Zufall von einigen Arbeitern beim Wegebau im Bilsteinberge bei Warstein im Kreise Arnsberg entdeckt worden. Die Höhle soll die berühmte Dechenhöhle in Letmathe bei Iserlohn an Größe übertreffen und mit prachtvollen Tropfsteingebilden reich ausgestattet sein.

* In Lissabon lud die Schauspielerin Laura Tempy zwei jüngere und schönere Colleginnen zum Mittagessen und vergiftete sie aus Eifersucht.

Madrid, 24. Septbr. Senor Andres Solis, Director des „Progreso", ein wüthender Zorillist, ist vor einigen Monaten gestorben. Er war ein Fanatiker der Republik und in ewiger Agitation begriffen. Man erzählt, daß er, Gott weiß auf welche Art, Mittel gefunden, sein Blatt, das von Angriffen gegen das Königthum und die königliche Familie strotzt, ins königliche Palais einzuschmuggeln. Jeden Morgen fand die Regentin die neueste Nummer des „Progreso" auf ihrem Tische. Als die geheimnißvollen Zusendungen gar kein Ende nahmen, sagte die Königin eines Morgens sehr früh zu ihrem Sekretär: „Was kann das sein? Abonniren Sie doch auf das Blatt des Herrn Solis". Es geschah; und die Regentin liest seitdem jeden Morgen zu ihrer Chokolade den „Progreso".

Stockholm, 23. Septbr. **Henrik Ibsen** — schreibt man der „Voss. Ztg." — der hier alle Ehren eines Fürsten im Reiche der Geister genießt, hat seinen Aufenthalt in der schwedischen Metropole verlängert, weil er am nächsten Montag der Aufführung seines Werkes: „Ein Volksfreund" beizuwohnen gedenkt, die ihm zur Ehre im königl. Theater vorbereitet wird. An der Spitze derjenigen, welche dem berühmten Dichter huldigen, steht König Oskar, vielleicht der literarkundigste und sprachgewaltigste Mann seines Landes; er hatte eine stundenlange Unterredung mit Ibsen. Heute fand bei dem norwegischen Minister, Staatsrath Richter ein Festessen statt mit Henrik Ibsen als Ehrengast. Die Schweden feiern den Norweger, als wenn er ihr Landsmann wäre. Ibsen gedenkt anfangs der Woche die Heimreise anzutreten.

Smyrna, 26 Septbr. Vier hier wohnende Engländer wurden, während sie sich in der Umgegend der Stadt auf der Jagd befanden, von Räubern gefangen genommen. Die Behörden ergriffen sofort Maßregeln zur Befreiung der Gefangenen und ließen den Distrikt, in welchem der Ueberfall stattfand, umzingeln. (W. T.)

Newyork, 26 Septbr. Der Recitator Professor **Alexander Strakosch** hat hier heute eine erste Vorlesung vor einem enthusiasmirten Hause gehalten und hatte einen großen Erfolg. (W. T.)

Briefkasten der Redaction.

Zuckerfabrik Pelplin: Verbindlichen Dank für das eingesandte Reichsgerichts-Erkenntniß vom 26 November 1886 in betreff der Rübenbauverpflichtung der Actionäre. Wir stimmen Ihnen bei, daß ein Theil der Ausführungen desselben mit dem in Nr. 16 623 dieser Zeitung vom 26. August mitgetheilten Erkenntniß schwer in Einklang zu bringen ist; nicht zutreffend ist jedoch Ihre Annahme, daß das Erkenntniß vom 26. November 1886 mit dem von uns erwähnten identisch sei. Letzteres ist vielmehr erst am 21. Juni dieses Jahres vom Reichsgericht gefällt, also erheblich neueren Datums. Bemerkenswerth ist, daß in beiden Erkenntnissen ein und derselbe Senat des Reichsgerichts vorliegt, welche bei gegebenem Anlaß zur endgiltigen Entscheidung durch das Plenum führen dürfte. Wir behalten uns vor, auf die Sache näher einzugehen, sobald uns auch das ganze Erkenntniß vom 21. Juni 1887 im vollen Wortlaut zugänglich werden sollte.

P. hier: Ihr Monitum ist wohl durch die declarirende Note in der gestrigen Abend-Nummer erledigt. Offenbar ist selbstverständlich nur die betr. Telegraphenstation.

Standesamt.

Vom 27 September.

Geburten: Arb Joh Wrobel, S. — Tapezier Julius Wenzel, S. — Eisenbahn-Bureau-Assistent Ernst Wrobewski, S. — Schlossergesell Samuel Schwarz, T. — Buchhalter Eugen Worgitzki, S. — Waschmeister Hermann Tesloff, T. — Schmiedegesell August Wywski, S. — Restaurateur Georg Plaßhardt, T. — Schlossergesell Julius Klemmstein, S. — Schlosser Rudolf Haamann, S. — Arb. Carl Eduard Zander, S. — Arb. Albert Schulz, T. — Unehel.: 1 S. 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Bernhard Kowrynski und Barbara Lewandowski. — Arb. Franz Xaver Rutkowski in Schadewinkel und Wittwe Pauline Quintewski, geb. Justis, hiesig. — Königl. Secondelieutenant im Fußartillerie-Regiment Nr. 1 August Friedrich Eduard v. Lewinski und Wanda Ottilie Amanda Caroline Ethelinde v. Vogel. — Restaurateur Georg Adalbert Ulrich in Zoppot und Franziska Maria Rudnicki hier. — Seefahrer Carl Friedrich Mager und Elise Wilhelmine Bulad. — Schuhmachergesell Gottfried Radzanowski hier und Louise Christine Rose in Oberlinden. — Arbeiter Carl August Malukh und Auguste Caroline Scharper. — Kaufmann Johann Eduard Brandt und Clara Olga Neumann. — Arb. August Hermann Radtke und Laura Albertine Wessolowski. — Sattler Lorenz Urban hier und Marianne Jamszewski in Welnau. — Schmied Friedrich August Lappann hier und Caroline Robitz in Postlehnen.

Heirathen: Fabrikarbeiter Wilhelm Robert Giebel und Franziska Lorenz. — Arbeiter Johann Friedrich Müller und Johanna Therese Klara Renner. — Adam Ottomar Paul Goldschmidt und Martha Laura Redmann.

Todesfälle: Wittwe Clara Lepple, geb. Zwiedalski, 33 J. — T. d. Arb. Friedrich Folger, 5 W. — Frau Henriette Brückmann, geb Stephan, 77 J. — T. d. Schuhmachergesell Friedr. Richter, 10 M. — Grenadier Eduard Carl August Rautenberg, 21 J. — S. d. Ingenieurs Otto Bomborn, 13 J.

Wolle.

London, 26. Sept. Wollauction. Tendenz ruhiger, träge.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 27. Sept. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 228¼. Franzosen fehlt. Lombarden 73. Ungar. 4 % Goldrente fehlt. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: Course nominell.

Wien, 27. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282,20. Tendenz: ruhig.

Paris, 27. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 85,30. 3% Rente 81,57½. 4% Ungar. Goldrente 81¼. Franzosen 478,75. Lombarden 190,00. Türken 14,00. Aegypter 380 — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 33,50. Weißer Zucker per Sept. 35,00, per Okt. 36,10, per Oktober-Jan. 35,10. Tendenz: bewegt.

London, 27. Septbr (Schlußcourse.) Consols 101⅞. 4% preuß. Consols 104½. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1873 95⅝. Türken 13⅝. 4 % Ungarische Goldrente 80⅝. Aegypter 74½, Platzdiscont 3⅝ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14. Rübenrohzucker 11⅝. Tendenz: fest.

Petersburg, 27. Sept. Wechsel auf London 3 M. 21⅝ 2 Orientanl. 98⅞ 3. Orientanl. 99.

Antwerpen, 26. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste fest.

Liverpool 26 Sept. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner träge, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: September 5 15/64 Käuferpreis, Sept.-Oktbr. 5 7/64 Verkäuferpreis, Oktbr.-Nov. 5 3/64 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5 1/32 do., Febr.-März 5 3/64 do., März April 5 1/16 Käuferpreis, April-Mai 5 3/32 d. do.

Newyork, 26. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅛, Wechsel auf London 4,79¾, Cable Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 124⅞, Erie-Bahn-Actien 29⅛, Newyork Centralb.-Actien 107⅝, Chicago-North-Western-Actien 111⅝, Lake-Shore-Actien 93⅛, Central-Pacific-Actien 33½, Northern Pacific-Preferred-Actien 49½, Louisville- u. Nashville-Actien 60⅜, Union-Pacific-Actien 52½ Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 79⅛ excl., Reading- u. Philadelphia-Actien 58½, Wabash-Preferred-Actien 31⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52½, Illinois-Centralbahn-Actien 118½, Erie-Second-Bonds 98¼.

Schiffsliste.

Neufahrwasser. 27. September. Wind: WSW.

Gesegelt: Viking, Patterson, Dünkirchen, Melasse. — Catharina, Nilsson, Maasnedsund; Stjernen, Fodland, Antwerpen; Robert Anderson, Innes, Sunderland; Prof Cantzler, Bussert, Newcastle; Louis, Philipp, Antwerpen; sämmtlich Holz. — Liberal, Hansen, Rödvig, Kleie.

Im Ankommen: Dampfer „Ulfärs".

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Der billige Preis hat sie allen zugänglich gemacht und diesem Umstand verdanken die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug R. Brandt's.

Weseler Kirchbau-Geld-Verloosung. Ziehung am 6. und 7. Oktober d. J. Haupttreffer 40 000 Mark, 10 000 Mk, 5000 Mk. u. s. w., kleinster Treffer 30 Mk. Nur Treffer in baar. Ziehungs-Verlegung durchaus ausgeschlossen. Loose à 3 Mark 50 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet A. Aschenheim, Berlin W., Friedrichstraße 171.

Das
Evangl. Gemeindeblatt
(Nr. 1698 der Zeitungs-Preisliste, Redacteur: Superintendent, Licentiat der Theologie **Hermann Eilsberger** in Königsberg) tritt mit dem 1. October cr. in das 4. Quartal seines 42. Jahrganges.
Das Blatt behandelt alle Fragen des kirchlichen Lebens, sowie die mit Religion und Kirche zusammenhängenden Angelegenheiten in Staat, Schule und Gesellschaft in einer jedem Gebildeten verständlichen Sprache. Besondere Berücksichtigung erfahren kirchliche Vorgänge aus Ost- und Westpreußen, vor allem aus Königsberg. Hervorragende Werke der theologischen und der Erbauungs-Literatur werden besprochen.
Es erscheint jeden Sonnabend einen halben bis einen ganzen Bogen stark, durch die Post zu beziehen gegen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal, für Königsberg gegen 1,25 Mk. (incl. Botenlohn 1,50 Mk) durch die
Ostpr. Zeitungs- u Verlags-Druckerei.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.
Ziehung 6. u. 7. Octbr. d. J.
Keine Ziehungsverlegung.
Haupttreffer 40 000 Mark,
Kleinster Treffer 30 Mark.
Loose à 3 Mark
und 30 ₰ für Porto und Gewinnliste, versendet
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29
Loose sind auch in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben

Preuß. Lotterie
1. Classe 3. u. 4. October. Antheile: ⅛ 6½ ℳ, 1/16 3 ℳ 25 ₰, 1/32 1 ℳ 75 ₰, 1/64 1 ℳ versendet H. Goldberg, Bank- und Lotteriegeschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Bau-Gewerksschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November cr.
Schulgeld 80 ℳ. (2901

Zoppot,
Höh. Knabenschule u. Pensionat,
Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen.
Zöglinge jeden Alters vom sechsten Lebensjahre an können zu jeder Zeit aufgenommen werden. (7613
Prospecte und nähere Auskunft durch den Leiter der Anstalt
Dr. R. Hohnfeldt.

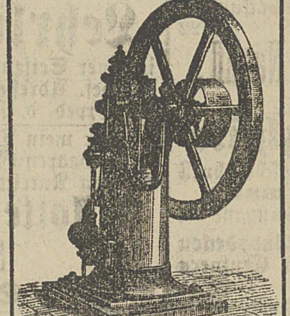
Honig-Seife, Veilchen-Seife, Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 ₰ G. Uthicke, Stadt-Droguerie, 1. Damm Nr. 12. (5940

Geld-Gewinne.
Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie,
Hauptgewinn 40 000 Mk.,
Ziehung am 6. und 7. October cr.
Keine Ziehungsverlegung.
Loose a 3,50 Mark sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ziehung a 27. Decbr. u. folg. Tage
Letzte Lotterie der Stadt Baden-Baden.
5000 Gewinne i W. von **Mk. 250000.**
Hauptgewinne i. W. v. Mk. 50000, 25000, 10000 u. s. w.
Loose hierzu à ℳ 2,10, 10 Stück ℳ 20, versendet das General Debit von **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** und **Baden-Baden.** Für Porto und Gewinnliste sind 25 ₰ beizufügen. Auch sind die Loose zu haben in Danzig bei **Th. Bertling.** (4731

600 000
2 a 150 000 — **Kgl. Preuß. Staatslotterie** — Ziehg 1. Kl. 3. u. 4. Octbr. Hierzu empfiehlt und versendet Antheile — 2 a 100 000
⅛ a 24, ¼ a 12, ⅛ a 6, 1/16 a 3,50, 1/32 a 1,75, 1/64 a 1 ℳ
J. Rosenberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft Berlin S, Kommandantenstr. 63/64
2 a 30 000

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.
Neuer Ventil-Gasmator.
Einfachste Konstruktion; billiger als jeder andere Gasmotor, geringster Oel- und Gasverbrauch.
In vielen Exemplaren ausgeführt.



Patent Adam.
Steuerung nur durch Ventile, ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber.
In jeder Etage aufstellbar.
Auskunft im Bureau H. Paucksch, Danzig, Schwarzes Meer 4.

½	1	2	3	4	5	6	8	10	12	15	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	800	3400	4000	5800	7000	ℳ

Mariazeller Magen-Tropfen,



vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Schutzmarke.
(100 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**
In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Löwen-Apotheke, Langgasse 73, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Raths-Apotheke, bei Apoth. F. Fritsch, Apoth. A. Heinze, Apoth. Michelsen. (7946

Berlin, Töchter-Pensionat I. Ranges,
Kleinbeerenstr. 28. **Geschw. Lebenstein,** geprüfte Lehrerin. Vorzügliche Referenzen. Näheres durch Prospecte.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder
S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER
in 5 Spitzenbreiten,
ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die (5479
anerkannt beste Bureau- u. Comtoirfeder.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- u. Auslandes zu beziehen.
Berlin SO., S. Roeder, Kgl. Hoflieferant

Kein Husten mehr.
Als unübertroffenes Genußmittel werden auch von Autoritäten die Dr. Bock'schen Zwiebelbonbons bei Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden überall empfohlen und haben sich stets bewährt. In Packeten a 50 ₰ bei Rich Lenz, Brodbänkengasse 43.



à Stück 50 ₰ bei Apotheker Kornstädt und Hermann Lietzau.

Besten deutschen Sekt, Marke
„Rheingold"
rühmlich bekanntes Fabrikat der Rheingauer Schaumweinfabrik Schierstein a/Rh., in Kisten à 12 ganze Flaschen oder à 24 halbe Flaschen liefert franco gegen Nachnahme incl Verpackung zum Preise von ℳ 30 per Kiste
Herm. Hch. Rothe, Mainz.

Cigarren, Rauch-Tabake und Thees
liefert preiswerth. Preisliste gern zu Diensten. (5860
Eduard Metz, Bremen

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik

Achtung.
Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, der bemühe sich nach Hausthor Nr. 3.
Patentgläser
werden für 20 ₰ aufgesetzt. (1963
Carl Siede, Uhrmacher.



1000 Stück

Packetadressen mit Zeichen ꝛc.	ℳ 3,—
Quart-Couverts gelb, grau, bl.	„ 2,90
Facturen ½ Bog. f. Postpapier	„ 12,—
Packet-Beklebezettel gummirt	„ 4,—
Wechsel und Quittungen. . .	„ 6,—
Aviskarten ℳ 5, Postkarten	„ 5,—
Siegelmarken, gummirt . . .	„ 4,—
Briefpap.car. ½ Bg. 8,50 1/1 Bg.	„ 14,—
Memorandums ¼ Bog. f. Post	„ 5,—
Copirbücher, 1000 Bl., sehr gut	„ 2,75
Frachtbriefe m. Fa. u. Zeich. ꝛc.	„ 10,—

bei mehr. Tausend billiger, alles mit Firma, Ia. Waare, bei L. Keseberg, Kgl. Hofl., Hofgeismar. Muster frco.



Auf Lieferung von
ca. 1000 Ctr. Daber'sche Kartoffeln
erbitte Offerten unter Adresse 8109 an die Expedition dieser Zeitung.

Bierdruck-Apparate mit flüssiger Kohlensäure
werden geliefert u. Luftdruck-Apparate umgeändert von
J. W. Neumann,
Danzig, Neugarten 18. (7845

10 junge Ochsen
sowie
100 Fleischlämmer
verkäuflich in (7456
Nauten pr. Göttchendorf.

Ein gut erhaltener, der polizeilichen Vorschrift entsprechender
Bier-Luftdruck-Apparat,
mit drei Leitungen und gutem Eisspind ist billig zu verkaufen bei **August Küster,** Brodbänkengasse 44 (7891

Meine, in Pr. Holland gelegene
Wasser-Mahlmühle
beabsichtige ich wegen Krankheit, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
7961) **W. Kahn.**

Eine Conditorei oder Bäckerei wird hier oder in der Provinz zu miethen gesucht. Offerten unter 7891 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Ein Aquarium, schön eingerichtet, mit Eisenhammer und Fontainen, umzugshalber billig zu verkaufen Langfuhr, Bahnhofstraße 1, 1 Tr.

Ein unverheiratheter Bau-Aufseher,
welcher einige Kenntnisse im Zeichnen und Abrechnen hat, findet gegen monatlich 100 ℳ und freie Wohnung vom 1. October cr. ab Beschäftigung bei M. Zebrowski, Strasburg.

Räucher-Waaren, Berlin.
Ein eingeführter Agent sucht die Vertretung von: Gänsebrüsten, Schinken, Würsten ꝛc. und erbittet Offerten: H. E. 9 Hallesches Thor postlagernd Berlin. (8080

Gesucht von sofort ein mit guten Zeugnissen versehener, energischer, durchaus solider
Inspector
unter Leitung des Prinzipals. Gehalt ca. 500 ℳ pro anno. Meldungen unter Nr. 5 postlagernd Praust erbeten.

Zum Antritt nach den Herbstferien wird eine geprüfte musikalische
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen für zwei Mädchen im Alter von 13 und 10 Jahren und einen Knaben von 7 Jahren gesucht.
Offerten unter Nr. 8058 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

An einem Privatcirkel für Spitzenklöppelarbeit können sich noch einige Damen betheiligen. Breitgasse 35.

Nach kurzem schweren Leiden starb heute früh unser lieber **Walter** im 13. Jahre am Scharlach, welches tief betrübt anzeigen (8123
Otto Bomborn
und Frau **Helene**, geb. **Zahn**.
Langfuhr, den 27. Septbr. 1887.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute bei Nr. 385 eingetragen, daß die Procura der Frau Pauline Möller, geb. Danelius, für die Firma C. Möller erloschen ist. (8035
Danzig, den 20. Septbr. 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1403 bei der Firma C. Möller eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft mit dem Firmenrechte durch Erbgang auf den Kaufmann Carl Möller hier übergegangen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. (8036
Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 1476 die Firma C. Möller in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Möller daselbst eingetragen worden.
Danzig, den 20. Septbr. 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. September 1887 ist heute in unser Firmenregister bei der unter Nr. 9 eingetragenen Firma W. Warkentin in Colonne 6 Folgendes eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Tiegenhof, den 26. Septbr. 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadt Obligationen der Anleihe vom 1. August 1850, als:
Litt. A. Nr. 16, 28, 56, 80, 81, 82, 91, 92, 103, 114, 164, 172, 173, 192, 203, 223, 233, 235, 298, 301, 305, 330, 350, 381, 382, 446, 432, 487, 488, 489, 494, 530, 533, 534, 535, 588 und 641 über je 100 Thlr. oder 300 M. und
Litt. B. Nr. 269, 334, 335, 338, 404, 421, 422, 423, 625 und 651 über je 50 Thlr. oder 150 M., welche durch das Loos zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Capitals nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Kasse am 1. April 1888 erfolgen, mithin von da ab die Zahlung von Zinsen eingestellt werden wird.
Danzig, den 12. August 1887. (5138
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Versteigerung von Actenpapier bei dem Königl. Amtsgericht in Danzig.
Es sollen 6800½ Kilogramm Actenpapier im Termine:
Dienstag, den 11. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt und zwar die Akten im Kellergeschoß des Hinterhauses und der Ueberrest im Zimmer Nr. 33 des Vorderhauses durch den Herrn Actuar Witwitzki öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung unter der vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Danzig, den 27. September 1887.
Der aufsichtführende Richter des Königlichen Amtsgerichts.
Nippold,
Amts-Gerichtsrath (8125

Auction
mit die havarirten Baumwollen-Geweben

Freitag, den 30. September 1887, Vorm. 9 Uhr, sollen — für Rechnung wen es angeht, — im Königl. Seepackhofe öffentlich meistbietend versteigert werden:
28 Ballen Baumwollen-Gewebe
ex Dampfer „Mars", mit Bording „Victoria" in havarirtem Zustande hier angekommen. (8126
Ehrlich.

Staatlich concessionirte Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorbereit. für alle Milit.-Exam. u. I. Prima. — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — Pension. — Bei der geringen Anzahl von Schülern besondere Berücksichtigung jedes einzelnen. — Halbjähr. Cursus für das Einj.-Freiw. Examen. — Vorbereitung für Prima in ½ bis 1 Jahr. — Stets die besten Resultate. — Anfang des Winterkursus am 6. Oktober cr. — Auf Wunsch Prospecte. (8097
Geisler, Major z. D.,
Danzigerstraße 162.

Zu einem **Cursus für Damenschneiderei** nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidemethode können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden. (8027
Emma Marquardt, Holzg. 21, 2 Tr.

In den nächsten Tagen erscheint folgendes hervorragende Prachtwerk:
Die Schätze des Goethe-National-Museums in Weimar.
60 photogr. Aufnahmen; im Auftrage des Großherzogl. Ministeriums.
In 10 Lieferungen à 3 M.
In Danzig in **F. A. Weber's** Buchhandlung u. **L. G. Homann's** Buchhandlung. (8089

Ich habe mich in Danzig als **Rechtsanwalt** niedergelassen.
Mein **Bureau** befindet sich
Hundegasse Nr. 33.
Erdmann,
Rechtsanwalt. (7843

Tapeten, Teppiche, Rouleaux, Linoleum, Läuferstoffe
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
W. Manneck,
Gerbergasse 3. (8127

Maria Wetzel,
Langgasse 4, I.
Den persönlichen Einkauf der Herbst- und Winter-
Neuheiten
erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Maria Wetzel,
Langgasse 4, I.
Anfertigung von Damengarderobe jeder Art. (8128

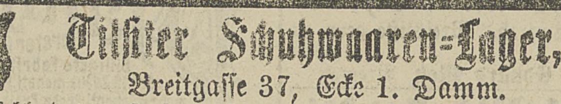
Königl. bayer. Staats-Brauerei Weihenstephan
empfing frische Sendung in feinster Qualität (7871
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Gerichtlicher Ausverkauf
aus der
J. G. von Steen'schen Concursmasse, Holzmarkt 27/8.

Der Detail-Verkauf von feinen u. feinsten Liqueuren, Cognac, Rum und Arrac 2c. in Flaschen findet Donnerstag und Freitag zu billigen festen Preisen statt.
Der bisherige Engros-Verkauf von fabricirten Branntweinen in Quantitäten von je 10 Ltr. einer Sorte wird fortgesetzt. (8072
Der Concursverwalter
Rudolph Hasse.



Von Seiten der kohlenkaufenden Kundschaft wird uns noch hin und wieder die Bemerkung gemacht:
„Ich kaufe meine Kohlen bei dieser oder jener Handlung, da bekomme ich gutes Maaß."
Hierauf hat ein hiesiger Kohlenhändler s. Z. bereits eine zutreffende Antwort ertheilt, indem derselbe wiederholt annoncirte:
„Gewicht gegen Maaß um ca. 10 Proc. vortheilhafter"
und ist dieses Urtheil auch da maßgebend, wo es sich um sogenannte große Fuhren handelt.
Die einzige Garantie für richtige Gewichtsablieferung bietet nur unser Centesimal-Wiege-Wagen, es sei denn, daß außerdem der Kundschaft ihre Kohlen vor der Thüre vermittelst Decimalwaage vorgewogen werden.
Um allen Anforderungen zu genügen, sind wir auch bereit, unsere Preise, falls solche zu hoch erscheinen sollten, denen der Concurrenz anzupassen, sobald selbige sich auf Gewicht der Kohlen bei der Kundschaft einläßt.
Mit der Bitte unser reelles Unternehmen im eigenen Interesse der geehrten Consumenten möglichst zu unterstützen, zeichnen (8073
K. Harsdorff & F. Tornau,
Poggenpfuhl 60, am Ostbahnhof.



Breitgasse 37, Ecke 1. Damm.
Empfehle das große Lager Tilsiter Schuhwaaren von d. einfachsten bis zu den feinsten zu billigen Preisen. Winterschuhe, sowie Ballschuhe ebenfalls billig. Einen Posten zurückgesetzter Schuhe verkaufe unter Kostenpreis. (8116
Bestellungen nach Maaß und Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
J. W. Schrader.

Gesangstunden ertheilt und nimmt noch einige Schülerinnen an **G. Funk**, Gesanglehrerin, Hundegasse 87, erste Etage.

Wildhandlung. Feinstes Dam- u. Rehwild, Rebhühner, Becassinen, Drosseln, div. zahm. Geflügel, Pökel- u. Zungenfleisch, Hasen (auch gespickt) Köpergasse 13.

Allgemeine Vereins-Fortbildungs-Schule.
Der Unterricht in derselben beginnt am
Dienstag, den 4. October cr.,
Abends 7 Uhr,
im Lokale der hiesigen Mittelschule, Heilige Geistgasse 111. Meldungen zum Beitritt werden entgegen genommen am Sonntag, den 2. Oktober, Vormittags 11—1 Uhr, und an den Unterrichts-Abenden im Schul-Lokale.

Stundenplan:

	Dienstag:	Mittwoch:	Donnerstag:	Sonntag.
7—8	Physik und Chemie.	Geschichte incl. Geographie.	Naturgeschichte.	Vormittags von 9 Uhr ab:
8—9	Geometrie und Rechnen. I., II., III.	Schreiben. I. und II.	Geometrie und Rechnen. I., II., III.	Freies Handzeichnen, planimetrisches und Fachzeichnen.
9—10	Deutsch. I., II., III.	Buchführung.	Deutsch. I., II., III.	

Das Curatorium.

Bis zum 1. October großer Ausverkauf
von seid. Handschuhen, Glacéehandschuhen u. Cravatten.
Stoffhandschuhe in Halbseide auf 50, 60 u. 75 ₰, rein Seide auf 1 M., 1 M. 50 ₰ und 2 M.
Glacee-Handschuhe: 2 Knöpfe auf 1 M., 3- u. 4 Knöpfe auf 1 M. 50 ₰, 1 Posten Schnürhandschuhe 1 M. 25 ₰.
Cravatten: 1 Posten Westen früher 2 M. 50 ₰. jetzt 1 M. 25 ₰, 1 Posten früher 2 M. jetzt 90 ₰.
Neu eingegangen für den Herbst: Prima-Lammleder-Handschuhe mit 3 Agraffen, schwarz und farbig pro Paar M. 2,25.
Alleiniges Depot in Hosenträgern mit Wildleder-Garnituren — unzerreißbar — Qual. I. M. 1,75, Qual. II. M. 2, Qual. III. M. 2,50.
7672)
Paul Borchard, Langgasse 80.

Ausverkauf eines großen Gold- u. Silberwaaren-en gros-Lagers.

Der Verkauf des **Concurs-Waarenlagers** von **O. Kasemann Nachflg.** findet unverändert im Geschäftslokale Langgasse 66, 1 Treppe täglich von **9—1 Uhr Vormittags** und **3—6 Uhr Nachmittags zu bedeutend herabgesetzten** Preisen statt.
Das Lager enthält **Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren, Corallen, Granaten** 2c. (5662
Auf diese günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen wird besonders aufmerksam gemacht.
Offerten auf das **ganze Lager** werden entgegen genommen.
R. Block,
Concurs-Verwalter.

Abwaschbare Tischdecken, Wandschoner, Spindborden, Matten und Läufer, Schreibunterlagen empfiehlt (8071
Carl Bindel.
Grosse Wollwebergasse 2.

Ich bin zurückgekehrt.
8131) **Dr. W. Hanff.**

Vertretung
des
Lehrinstituts
für
wissenschaftl. Zuschneidekunst
Henry Sherman,
Berlin.

Neue Schülerinnen werden zur Ausbildung angenommen; praktischer, theoretisch. Unterricht im Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden von Damen- u. Kindergarderoben, sowie Maschinennähen wird ertheilt. Eine jede Dame wird erst bei vollständiger Beherrschung des Systems entlassen, worüber auf Wunsch ein Zeugniß gestellt wird. **Antonie Weise,**
Zeichenlehrerin und Modistin,
Hundegasse 39, 3 Tr.

Im Zeichnen und Malen ertheilt Unterricht **B. Sturmhoefel,** Hundegasse 86. (8069

Wie ist's möglich?
Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur 5 M. versende einen **completen imitirten**
Brillantschmuck
so täuschend gearbeit, so **hochelegant ausgeführt,** daß er von Jedermann für **echt** gehalten wird und in Wahrheit **Sensation** erregt. Derselbe besteht aus **Armband, Broche, Ohrringen** und **Haarschmuck,** kostet sonst über den **5fachen Preis** und wird bezügl. langjähriger Haltbarkeit garantirt.
Gustav Lewi,
Berlin SW., Friedrichstraße 33.

Für Feinschmecker empfehle:
Ia. neue holländ. Fullheringe,
Ia. hochfeine **Shetland-Matjes-Heringe**
in vorzüglicher Qualität.
H. H. Zimmermann Nachfl,
Langfuhr. (8121

Kaiser-Oel
von **August Korff,** Bremen,
Ia. Pensylv. Petroleum offerirt im Abonnement, sowie Stearin- und Paraffinkerzen in allen Packungen, nur gut und billigst (8122
H. H. Zimmermann Nachfl.,
Langfuhr.

Damen-Filzhüte
modernisirt, färbt oder wäscht schnell und gut **August Hoffmann,**
Strohhutfabrik, Heil. Geistgasse 26.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (2245
E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10.

Fraustädter Würstchen!
Mit der Fabrikation für den Versand habe ich wieder begonnen.
6767) **J. Porada,** Fraustadt.

Auf **Schneeflocken,**
feinste Speisekartoffeln, werden Bestellungen von heute ab Hundegasse Nr. 65 angenommen. Proben daselbst.

---

2 Passe-partout 1. Rang gesucht. 10 Adressen unter Nr. 8033 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1/10 Passe-partout, Parquet, gesucht. Adr. u. 8129 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Feinstes neues süßes
Apfelgelée,
(Apfelkraut) versendet in:
10 Pfund-Postfäßchen zu 7 M.,
5 „ „ „ 3,75 M.
franco gegen Nachnahme (8060
Adolf ter Meer, Obstgelée-Fabrik,
Klein-Wallstadt am Main.

Zur Erhaltung der Gesundheit Reconvalescenten zur Stärkung ist **das**
Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Russak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. à 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

---

300 Mark
erhält Derjenige, welcher einem 44 Jahre alten Administrator, welcher bisher ein Gut 20 Jahre hindurch verwaltete und im Besitze vorzüglicher Empfehlungen ist, vom 1. October oder später eine geeignete Stellung nachweist.
Gef. Mittheilungen an die Exped. d. Ztg. unter Nr 8130 erbeten.

Zwei flotte Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort
M. Lilienthal Nachfolger
in Dirschau,
Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft. (8043

Ober-, Zimmer- und Restaurant-
Kellner
mit Caution und feinsten Referenzen empfiehlt
Rudolf Braun.
Breitgasse 27,
Stellenvermittelungs Bureau speciell für Hotel- und Restaurant-Personal.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen durchaus gewandten flotten
Verkäufer,
der gleichzeitig mit Herren-Garderobe Bescheid weiß.
Gehaltsansprüche sind anzugeben und wenn möglich Photographie beizufügen. (8088
Julius Simon,
Stolp in Pomm.

Für einen jungen Mann wird eine
Lehrlingsstelle
in einer **Seifenfabrik** gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 8117 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt (8098
2 flotte Verkäufer.
S. J. Cohn,
Schwetz a. d. W.

Lehrling
wird für ein hiesiges **Waaren-Engros-Geschäft** gesucht. Adressen unter 8008 in der Exp. d. Ztg.

Empfehle ein Wirthschafts-Frl., 40 Jahre, ev., in der feinen Küche perfect, und eine eben ausgelernte **Meierin,** dieselbe versteht feine Butter für den Berliner Markt zu bereiten, außerdem ein Ladenmädch. f. Material-, Bäckerei-, Mehlgesch. alle mit g. Attesten.
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Eine gründlich musik. gebild. Dame wünscht in Langfuhr **Klavierunterricht** zu ertheilen. Adressen erb. u. L. M. Langfuhr postlagernd.

Für ein Getreide-Commissions-Geschäft wird ein
Lehrling
gegen monatliche Remuneration gesucht.
Selbstgeschriebene Adr. u. Nr. 7916 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Materialwaaren- und Getreide-Geschäft suche per sofort oder 1. Oktober einen
jungen Mann.
Caldowe, im September 1887.
7968) **Wilh. Johst.**

Für mein Colonial-, Delicateß- u. Destillations-Geschäft suche per sogleich oder 15. Oktober
einen Lehrling.
8040) **Heinrich Meyer,** Zoppot.

Ein tüchtiger älterer **Conditor-Gehilfe** sucht Stellung.
Gef. Adressen unter Nr. 8081 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Hausdiener der auch schon in einer Conditorei gewesen u. sehr gute Zeugnisse hat, sucht von sofort Stellung. Näheres bei **P. Aswaldt,** Breitgasse 37, Eingang 1. Damm.

Ein junger geb. Brauer, der 3 J. practisch gelernt, sucht in einer Brauerei, wo sich ihm Gelegenheit bietet sich zu vervollkommnen, Stellung. Auf Geh. w. nicht gesehen. Gef. Off. u. 7976 in d. Exped. d. Ztg erbeten.

Ein junger Mann,
Materialist (militärfrei) gegenw. noch in Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Octbr. anderweitig Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter F. H. postlagernd Thorn.

Eine j. Wittwe sucht Stellung als Repräsentantin, Gesellschafterin oder Wirthin. Fef. Off. u. R. 93 an **Rud. Mosse,** Danzig, erbeten.

1—2 Mädchen find. **gute Pension** mit Beaufsicht. d. Schularb. b. **G. Funk,** Lehr., Hundeg. 87, 1. E.

Gute billige Pension f. Schül. d. Semin. od. d. Gewerbesch. i. g. F. Hundegasse 87, erste Etage. (8030

Schüler höherer Lehranstalten finden
gute billige Pension.
Näheres Jacobsthor 3. I. (8026

Pension f. Knaben u. Mädchen bei **Doettloff,** Holzmarkt 10, III.

---

4. Damm 6 ist e. Wohnung von 5 Stuben zu verm. Näh. von 11 bis 1 Uhr im Comtoir. **Preis 750 M.**

Jopengasse 67 ist ein großer Lagerkeller zu vermiethen. (8107

Langgasse 72 II.
ist eine Wohnung zu vermiethen.

Langenmarkt 17
ist die Saal-Etage, 8 heizb. Zimmer (darunter 2 Säle), Küche, Boden, Keller 2c. zum 1. April cr. zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Vormittags (8113

Jopengasse Nr. 3 ist ein Vorderzimmer mit Cabinet, Chambre garni vom 1. October zu vermiethen. Auf Wunsch auch mit Bedienung.

Hundegasse 105 ist die dritte Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, auf einem Flur, Boden, Keller, zum Oktober zu verm. Besichtigung zu jeder Tageszeit. Näheres im Möbelgeschäft.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte
Laden
Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr. 36. (1931

Langgasse 50,
erste Etage, ist ein möblirtes Zimmer, auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen. 8016

Comtoir!
Langenmarkt Nr. 40 ist die Hange-Etage, welche sich als Comtoir-Gelegenheit eignet z. 1. October cr. zu vermiethen.

Eine **goldene Damenuhr** ist verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Uhrmacher Herrn
Nordt,
8119) Wollwebergasse 24.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.